

Zu beachten bleibt dabei die differente Modernisierungsgeschichte der beiden Konfessionen. Zweifellos hat jede der beiden Theologien ihre eigene Gestalt und ihre eigene Problemgeschichte. Das Einlassen auf die ökumenische Perspektive kann so zusätzlich der Korrektur eingespielter interner katholischer und evangelischer Ansichten der theologiegeschichtlichen Entwicklung dienen.

Ausgehend von den einzelnen Fallstudien wird die methodologische Frage nach einer modernisierungsbezogenen Wissenschaftsgeschichte der Theologie gestellt. Ist eine solche Perspektive auf alle Formen der Theologie anwendbar und welche Erkenntnisse verspricht sie? Braucht eine kritische aufgeklärte Theologiegeschichtsschreibung nicht selbst ein normatives Ziel in einer eigenen Ansicht der Sache? Kann wiederum auch eine solche normative Grundlage der Theologie sich ihrer historischen Einordnung entziehen? Es sollte, so die Erwartung, sinnvoll möglich sein, die systematische Arbeit an der Theologie mit den historischen Einsichten in ihre Wandelbarkeit zu verbinden und so zu einer historisch genetisierten Theologiegeschichtsschreibung zu kommen.

Anmeldung

Veranstalter

Dr. des. Lea Lerch (Tübingen)
Jun. -Prof. Dr. Magnus Lerch (Köln)
Dr. des. Konstantin Sacher (Köln)
Prof. Dr. Folkart Wittekind (Bonn/Köln)

Anmeldung

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten. Ein zoom-Link kann bereitgestellt werden.

Ort

Die Veranstaltung findet im Hörsaal XXI des Hauptgebäudes der Universität zu Köln statt.

Kontakt

Dr. des. Konstantin Sacher
konstantin.sacher@uni-koeln.de
Universität zu Köln
Institut für Evangelische Theologie
Abt. für Systematische Theologie

Ökumenisches Institut - Universität Bonn
Institut für Evangelische Theologie - Universität zu Köln
Institut für Katholische Theologie - Universität zu Köln
Katholisch-Theologische Fakultät - Universität Tübingen



Universität zu Köln



Theologie nach 1945

Akteure, Ideen, Strukturen.

Modernisierungsprozesse und -konflikte
aus ökumenischer Perspektive

Workshop

an der Universität zu Köln
vom 15.7. bis 16.7.2022

Der Workshop soll aktuelle Forschungen zu Entwicklungen in der Theologie ab 1945 miteinander in Beziehung setzen. Es werden katholische und evangelische Diskurse und Entwicklungen in beiden Teilen Deutschlands in den Blick genommen. Die übergeordnete Frage gilt dabei der Deutung dieser Prozesse: Können innertheologische Entwicklungen als Ausdruck einer Modernisierung der theologischen Wissenschaft verstanden werden, und zwar im Beziehungsgeflecht von ereignis- und sozialgeschichtlichen, wissenschaftssoziologischen und immanent theologischen Faktoren? Dies erfordert ein Hinausgehen über klassische Formen der an Positionen und ‚Denkern‘ orientierten theologiegeschichtlichen Forschung.

Im Bereich katholischer Theologie spielt die Verhältnisbestimmung theologischer Aufbrüche und Innovationen nach 1945 zum II. Vatikanischen Konzil eine entscheidende Rolle. Während die bisherige Theologiegeschichtsschreibung häufig auf das II. Vatikanum als Fluchtpunkt ausgerichtet war, auf den die vorkonziliaren Erneuerungsprozesse zuzulaufen scheinen, wird in jüngerer Zeit eine historisierende Perspektive eingefordert. Ähnliches ist in der evangelischen Theologie zu beobachten, wo die normativ-barthianische Perspektive auf die Theologiegeschichte von einer offenen (liberalen?) zeitkirchengeschichtlichen Erforschung der Wandlungen der Theologie abgelöst wird.

Programm

Freitag, 15.7.2022

13.30 bis 14.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

JProf. Dr. Magnus Lerch (Köln): Anonymes Christentum – in welcher Gesellschaft? Zur historischen Bedingtheit erneuerter Offenbarungstheologien

Dr. Harald Matern (Basel): Säkularisierung als Kontext und Thema protestantischer Theologien nach 1945

15.45 Uhr bis 17.15 Uhr

Prof. Dr. Gisa Bauer (Köln): Politisierung und Politisierungsschübe im westdeutschen Protestantismus von den 1950er Jahren bis in die 1980er Jahre.

PD Dr. Sebastian Holzbrecher (Mainz): Ostdeutsche Modernisierungsprozesse? Perspektiven auf Kirche und Theologie zwischen 1945 und 1995

17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Dr. Florian Priesemuth (Leipzig): Demokratie als Angebot und Aufgabe. Zur Neubestimmung des Verhältnisses von Politik und Protestantismus

JProf. Dr. Florian Bock (Bochum): „Konservative Tendenzwende“ im Katholizismus der 1970er? Eine mediale Untersuchung nachkonziliarer Modernisierungskonflikte

Samstag, 16.7.2022

8.30 Uhr bis 10.00 Uhr

JProf. Dr. Sarah Jäger (Jena): Diskurse um Männlichkeit und Weiblichkeit im westdeutschen Protestantismus in den fünfziger und sechziger Jahren

Dr. des. Lea Lerch (Tübingen): Familie als Kampfplatz zwischen Sozialismus und Katholizismus. Zur religiösen Elitebildung in der DDR

10.15 Uhr bis 11.45 Uhr

Dr. Christian Stoll (Wien): Politische Theologie II. Wendungen und Wirrungen eines theologischen Topos nach 1968

Dr. des. Konstantin Sacher (Köln): Dorothee Sölles theologische Entwicklung im Kontext ihrer Zeit

12.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Dr. Katharina Wörn (Jena): Kunst, Literatur und Pädagogik als Orte moderneaffiner Theologie? Die Rezeption Paul Tillichs nach 1945

Dr. Sarah Rosenhauer (Berlin): Postmoderne Modernekritik und ihre theologische Rezeption

13.30-14.00 Uhr

Schlussdiskussion